

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1941-04-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

DECISION

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

EDITOR:
KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Jullan Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

11. IV. 41

Verehrtester Zauberer,
dies ist, um einen langweiligen aber bedeutsamen
Besucher anzumelden - Mr. A.A. Strelsin, ein ver-
mögender Jude. Ihr habt schon früher seine Be-
kanntschaft gemacht, da er euch eine dinner party
im Rainbow Room gab. Anwesend bei jener Gelegenheit
waren auch Louis Nizer, wahrscheinlich le docteur
Saul Colin und die Eri, die sich aber leider erst
von Strelsin daran erinnern lassen musste.

Kurzum, dieser gastliche und erfolgreiche Spekulant ist ein
"backer", oder doch ein "potential backer", meiner Zeitschrift,
"Decision." Er soll sie, rundheraus gesagt, finanzieren -
teils aus eigener Tasche, teils indem er bei gleichfalls
reichen Freunden seinen kolossalen Einfluss geltend macht.
Alles ist von Maurice Samuel - dessen Nettigkeit ich schon
zu rühmen wusste - sehr klug und liebevoll eingefädelt worden.
Nach mehreren Vorbesprechungen in Strelsins prachtvollem
apartment - mit herrlichem Blick auf den Central ~~Park~~ Park -
kam es vorgestern abend zu einem grösseren meeting, das be-
wegt und teilweise etwas peinlich, aber doch im Ganzen viel-

I)

versprechend verlief. Der berühmte Journalist Vincent Sheean kam viel zu spät und war besinnungslos besoffen. Ich musste mich mehrfach ärgern, und die Eri hatte wiederholt Salz in die Suppe zu streuen.

Die Eröffnungen des Strelsin liessen sich etwa wie folgt zusammenfassen:

1.) die Zeitschrift ist gut und relativ erfolgreich, und verdient es also, dass man sich ihretwegen den Kopf zerbricht;
(war mir schon bekannt;)

2.) unser Anfangs-Kapital war gering - unsre finanzielle Situation ist, deshalb, bedrängt: wir sind auf einen Mann vom Schlage Strelsin angewiesen;
(war mir gleichfalls bekannt;)

3.) es würde entschieden leichter sein, 20.000 Dollars für die Zeitschrift zu raisen, wenn der editor Th. M. statt K. M. hiesse.

Auch dies konnte mich nicht überraschen. Etwas verblüffend war nur die Keckheit, mit der unser Geldmann seinen Vorschlag machte: Du mögest als Chief Editor zeichnen - und er wolle 20.000 Dollars zaubern. Ich versicherte ihm, das sei ein famoser Einfall. (Man muss den Mächtigen schmeicheln.) Indessen sollte man doch nicht die Rechnung ohne den Wirt machen: wir müssten Dich erst einmal fragen.

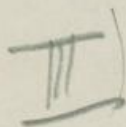
Nun finde ich den Vorschlag, in der ursprünglich Strelsinischen Form, durchaus nicht diskutabel. Ganz abgesehen davon, dass eine Revue, als deren Chief Editor Du figuriertest, etwas anders aussehen müsste als das, was ich mit "Decision" zu machen versuche, wäre eine solche plötzliche "Umbesetzung" für Dich eine lästige Verantwortung - für mich eine Blamage - , und übrigens

DECISION

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555



EDITOR:
KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Benes
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Jullan Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

auch noch eine geschäftliche Dummheit: denn wenn Du geneigt gewesen wärest, hier eine Zeitschrift, gleichsam als Nachfolgerin von "Mass und Wert", zu patronisieren, und wenn ich geneigt gewesen wäre, Dich um dies zu bitten, hätten wir die Sache ja gleich von Anfang an ganz anders aufziehen und von viel feineren Leuten als Strelsin viel mehr Geld bekommen können. All dies lag ja aber durchaus nicht in meinen - und schon gewiss nicht in Deinen - Absichten. Nun steht es aber so, dass ich Strelsin brauche.

Nicht etwa, dass er mein einziges Eisen im Feuer und unsre aller-letzte Hoffnung wäre. Aber er repräsentiert von den mannigfachen Chancen doch der solidesten eine - zumal er auch mit Professor Ascoli und dessen furchtbar reicher Frau befreundet ist. Ein paar Herrschaften dieses Kalibers müssen sich meines Unternehmens jetzt annehmen, da sonst der Ruin mit schaurig hartem Knöchel... Die Liquidierung der Zeitschrift aber wäre, angesichts des Erfolges, eine hässliche Sinnlosigkeit, und überdies höchst unzuträglich für das ökonomische und moralische Equilibrium Deines ältesten Sohnes.

So wollen wir es denn als einen Wink des Schicksals nehmen, dass der vulgäre Krösus ohnedies in business zur West Coast fliegt und

IV

wollen alle mal recht nett zusammenhalten - wie die Christiane vorschlug, als es sich darum handelte, für Professor Zimmer einen job zu finden.

Damit darf ich wohl zur Skizzierung meiner praktischen Vorschläge, bez. meines Feldzugsplanes, übergehen:

1.) Das Malheur dürfte damit seinen Anfang nehmen, dass eines nahen Vormittages eine rauhe Männerstimme aus Los Angeles oder Beverly Hills herrisch danach verlangt, mit Mr. Männ zu kommunizieren. John ist unfähig, den Namen zu verstehen. Mielein, endlich herbei gerufen, erklärt enerviert, "this is Mrs. Männ talking - no, indeed, my husband never answers the phone..." Endlich errät sie die Identität des Anrufenden und bittet ihn mit Honigstimme zu einer Tasse Tee. (Uebrigens muss ich betonen, dass er keineswegs ein Scheusal ist. Mehr mongolisch als ordinär-semitisch von Aussehen. Nicht ohne einen gewissen rüden Scharfsinn und fast wie Tennenbaum darauf versessen, mit berühmten Künstlern intim zu sein. Er nimmt auch sowohl Mal- als Piano-Stunden.)

2.) Zum ersten Zusammentreffen sollte vielleicht der Konni zugezogen werden - der, zu diesem Zwecke, alle meine hier gemachten Ausführungen sorgfältig zu studieren hat. Ich könnte mir vorstellen, dass die Anwesenheit eines angenehmen jungen Hausfreundes sowohl beruhigend als auch animierend auf den reichen Tollpatsch wirken wird. Uebrigens hat Katzenellenbogen die gebotene Verehrung für imposante Bankguthaben und erinnert sich noch aus seinen Wall Street-Tagen, welchen Jargon man im Umgang mit arrivierten Ostjuden benutzt.

3.) Nach einigen öden Floskeln über das Californische Klima und die strategische Lage im Balkan wird dann von "Decision" die Rede sein. Strelsin wird meine Arbeit wohlwollend beurteilen und abrupt hinzufügen, Du solltest als Chief Editor figurieren: dann wären die \$20,000 so gut wie da. Du hebst die Brauen - scheinst amüsiert, erstaunt, geschmeichelt, nachdenklich: von der Idee zugleich frappiert und befremdet.

Dann hätte ich gern, dass Du etwas ausweichend würdest. Gleichsam laut vor Dich hin sinnend, erwägst Du das Für und Wider. Einerseits - Deine ungewöhnliche starke Sympathie für mein magazine: eine vorzügliche Sache, doubtlessly - erfüllt wichtigste Mission in verwirrter Zeit -: so recht eine Zeitschrift nach Deinem Herzen. Keinesfalls dürfte sie untergehen... Andererseits - : "I am so exceedingly busy... An Egyptian novel, my dear Mr. Strelsin - do you realize how much work that means?" Und, ganz abgesehen davon - die Sache ist kompliziert... "Editor in Chief - it is such a pretentious title - involves so much responsibility..." Während Du so monologisierst, verpflichtet Mielein den Gast durch insistentes Anbieten von Brötchen und Marmelade. Strelsin erkundigt sich, was Mrs. Männ von seinem Vorschlag hält, und sie sprudelt auf ihre ganz persönliche Art Einwände und Entzücken in buntem Durcheinander her-

DECISION

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

V

EDITOR:

KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Julian Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

avor, während der Konni, mehr im Wall Street-Jargon, seine Erwägungen für und wider mit ehrbarer Zurückhaltung geltend macht. Ihr sucht dann nach einem Kompromiss. Jedenfalls soll Strelsin mit seinen 20,000 herausrücken, oder sich mindestens dafür verbürgen, dass sie irgendwie herausgerückt werden. Dann wird die Zeitschrift sich aufs wunderbarste entwickeln und sich ganz zu dem herausbilden, als was sie Dein inneres Auge schon sieht: ein elastisches Instrument kultureller Verständigung und hoher Meinungsbildung - das gegebene Forum für Deine gelegentlichen kürzeren Aeusserungen und sogar für den Vorabdruck epischer Fragmente. (Denn, im Ernste, warum sollten wir schliesslich nicht Stücke aus dem vierten Joseph präsentieren dürfen, wenn Strelsin uns die Möglichkeit gibt, standesgemäss zu honorieren??) - Du könntest Dich dazu hinreissen lassen, zu versprechen, dass Du gelegentlich, drei oder vier Mal im Jahr, selbst ein "editorial" schreiben wirst - brennende Tagesfragen oder ewige Geheimnisse charmant glossierend. Es ist eine Notlüge - und ausserdem überrede ich Dich wirklich einmal dazu.

Schliesslich kommst Du - von Mieleins Eloquenz und Konnis kaufmännischer Einsicht unauffällig unterstützt - zu dem Resultat: Strelsins Kombination zeuge von intellektueller Kühnheit, aber gehe doch wohl ein bisschen weit - "just a little bit, if you see what I mean, my dear Mr. Strelsin..."

Der Kompromiss könnte etwa so aussehen:

Du versprichst, für die Zeitschrift, wenn sie erst solide finanziert sein wird, mit grösserer Regelmässigkeit zu schreiben;

Du verbiestest nicht, dass auf diese Deine intensivierte Anteilnahme in Form von Spezial-Annoncen taktvoll hingewiesen werde;

es liesse sich, schliesslich, erwägen, dass Du, mit einem erstklassigen Amerikaner gemeinsam, als "Editorial Advisor" figurierst. Das jetzt schon existierende Board of Editorial Advisors (zu dem ja ohnedies gehörst, wie Dir gewiss noch erinnerlich) könnte bei dieser Gelegenheit irgendwie umgenannt werden: "Board of Corresponding Editors", oder so. Wir würden uns einen neuen Umschlag machen lassen: der jetzige gefällt sowieso nur den Wenigsten. Auf dem neuen Umschlag, der einfacher und würdiger sein sollte, werden überhaupt keine Namen genannt - nur die Titel und Autoren der jeweiligen Beiträge. Drinnen, dann, auf der ersten Seite stünde vermerkt: "Editorial Advisors, Th.M. and Edgar Allan Poe;" Editor, K.M.; Corresponding Editors.....

VI)

Mehr kann ich Dir nun wirklich nicht zumuten - und wenn es dem dummen Geldsack nicht passt, soll er sich heimgelassen lassen, - was aber natürlich andererseits eine Enttäuschung bedeuten würde.

Die Hauptsache ist, dass er den Eindruck bekommt, es liegt Dir so gut wie alles an "Decision", und dass Du es keinem je vergessen wirst, der etwas für diese noble Herzenssache geleistet hat. Vielleicht kannst Du Strelsin andeuten, dass er unsterblich wird, wenn er die 20,000 zusammenkriegt.

Ausserdem möchte ich gern, dass ~~der~~ Franks kennenlernt.

Ich habe ihm einen Brief an sie auf die Reise mitgegeben und schreibe ihnen auch noch direkt. Trotzdem wäre es gut, ihnen (Bruno/Liesl) diese Epistel zu zeigen, da ich ihnen doch nicht alles noch einmal so ausführlich auseinander setzen kann.

Dich muss ich, abschliessend, um Pardon bitten - erstens, wegen der unhöflichen Länge dieses Briefes; zweitens wegen Strelsin und seiner unsittlichen Anträge. Aber ich glaube, bis zum "Editorial Advisor" kann man gehen, ohne ganz korrupt und lächerlich zu werden. Schliesslich hast Du mich in mancher Hinsicht advised, während so vieler Jahre - und die Zeitschrift ist wirklich ~~ganz~~ wichtig.

Mich auf Dein wohlwollendes Verständnis und Deine diplomatischen Gaben mit söhnlischem Vertrauen verlassend, verbleibe ich, mit vielen Handküssen für meine Mutter, ^(der ich demnächst schreiben will)

Dein viel-geplagter

Ariss - K.

3529/75